

INFO 2019/20

Bundesarbeitskreis der Seminar- und Fachleiter/innen e. V. –
Landesverband Baden-Württemberg

Landesvorstand: Markus Popp – Nicole Kränkel-Schwarz –
Patrick Beuchert – Martina Kraut – Bernd Morlock



Inhaltsübersicht:

- | | |
|--|-------|
| • Bildungspolitische Entwicklungen in BW | S. 1 |
| • Aktivitäten des BAK-BW | S. 2 |
| • Berichte der LV-Mitglieder zur Lage der Seminare | S. 5 |
| • 53. Seminartag 2019 in Kaiserslautern | S. 9 |
| • 54. Seminartag 2020 in Heidelberg (2021?) | S. 10 |
| • Nachruf Berta Wurz | S. 12 |

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ein besonderer Rundbrief in besonderen Zeiten... Stand das Jahr 2019 ganz unter dem Zeichen der Veränderungen, die das Qualitätskonzept für die Seminare mit sich brachte, so erleben wir gerade, dass im Kontext von **COVID-19** viel grundlegendere Fragestellungen in den Mittelpunkt rücken. Die Sorge um die eigene Gesundheit, um die von Familienmitgliedern, Freunden, Kolleginnen und Kollegen sowie der gesamten Gesellschaft treiben viele von uns um und haben im beruflichen wie im privaten Kontext tiefgreifende Auswirkungen. So sind seit 17.03.2020 unter anderem die Schulen und die Seminare im Baden-Württemberg geschlossen, strenge Regelungen für die direkte Kontaktaufnahme in Kraft getreten sowie Einschränkungen der persönlichen Bewegungsfreiheit gegeben. Diese Einschränkungen machen auch vor der Arbeit des bak-Lehrerbildung in Baden-Württemberg nicht halt. Haben Sie deshalb bitte Verständnis, dass dieser Rundbrief in etwas modifizierter Form und in etwas knapperem Umfang erscheint.

April 2020



HOME ÜBER UNS ▾ PUBLIKATIONEN LANDESVERBÄNDE ▾ VERANSTALTUNGEN LINKS ▾ PRESSE SERVICE ▾



AKTUELL:



Thema
„LEHRERBILDUNG: KOMPLEXITÄT ERLEBEN STABILITÄT GEWINNEN HALTUNG ZEIGEN“

Der Bundesarbeitskreis der Seminar- und Fachleiter/innen (BAK-Lehrerbildung) versteht sich als Forum, Interessenvertretung und Fortbildungsorgan aller in der Zweiten Phase der Lehrerausbildung Beschäftigten. Dazu gehören Seminar- und Fachleitungen ebenso wie Lehrbeauftragte bzw. Seminarlehrer. Wir treten bundesweit und in unseren Landesverbänden für eine qualitativ hochwertige Lehrerausbildung in allen Schulartern ein. Werden Sie Mitglied bei uns:

BAK
Bundesarbeitskreis
der Seminar- und
Fachleiter/innen e.V.

Landesverband
Baden-Württemberg

Landessprecher:
Markus Popp, Prof.

Rudolf-Hell-Str. 29
69126 Heidelberg

Tel.: 06221-404363

Mail:
markus.popp@bak-lehrerbildung.de

www.bak-lehrerbildung.de



Seit der Schulschließung stehen für die Seminare viele Fragen im Raum. Zuvorderst die Frage nach der Realisierbarkeit der Seminarsitzungen nach den Osterferien, die Frage der Durchführung der noch ausstehenden Prüfungsteile für das Zweite Staatsexamen sowie die Gewährleitung des Gesundheitsschutzes für alle Seminarmitglieder.

Im Hinblick auf die Seminarsitzungen werden im Moment viele Experimente mit unterschiedlichsten netzbasierten Plattformen gemacht, sei es in Form virtueller Arbeitsumgebungen oder virtueller Konferenzräume. Zum einen befördert die momentane Ausnahmesituation die Weiterentwicklung der Digitalisierung im Bildungskontext. Zum anderen stellt es sich als Problematik heraus, dass bisher keine landesweiten datenschutzkonformen Lösungen für die netzbasierte professionelle Kooperation bereitstehen. Festzuhalten gilt aber auf alle Fälle, dass vorwiegend oder ausschließlich netzbasiertes Arbeiten (E-Learning) in dieser Ausnahmesituation sinnvoll und das gebotene Mittel der Wahl sein kann. Keinesfalls kann es als grundsätzliche Alternative oder als Ersatz für Präsenzveranstaltungen dienen. In Präsenzsituationen fungieren Ausbilderinnen und Ausbilder als lebendige und authentische Rollenmodelle und fördern so neben der fachlichen auch die soziale, kommunikative und personale Kompetenz der Referendarinnen und Referendare. Dies wird nicht nur von den Schulen immer wieder eingefordert, sondern entspricht auch dem Selbstverständnis der Seminare. Von daher können netzbasierte Formate die Ausbildung ergänzen, keinesfalls ersetzen. Diese im Landesvorstand des bak-Lehrerbildung einstimmige Position wird der bak auch weiterhin in seinen bildungspolitischen Gesprächen vertreten.

Am 03.04.2020 hat das Kultusministerium die Eckpunkte zur Durchführung der Zweiten Staatsprüfungen in einem Schreiben mitgeteilt und auf seiner Website veröffentlicht. Die Kolloquien und mündliche Prüfungen finden im April/Mai 2020 statt. Als Ersatz für die Lehrprobe wird es eine mündliche Präsentation einer geplanten Unterrichtsstunde mit Reflexionsgespräch vom 18. Mai bis 1. Juli 2020 unter Einbeziehung der Pfingstferien geben. Fernab der sich damit ergebenden organisatorischen Anforderungen für die Seminare und der Problematik des Einbezuges der Pfingstferien ist auch hier auf den einmaligen Ausnahmecharakter der Maßnahme zu verweisen.

Es bleibt zu hoffen, dass die Referendarinnen und Referendare des Kurses 2020 trotz der schwierigen Begleitumstände eine möglichst praxisnahe und fundierte Ausbildung erhalten. Das bisherige große und flexible Engagement der ausbildenden Kolleginnen und Kollegen sowie der Seminarleitungen hat dazu sicher einen Großteil beigetragen.

*Der bak-Lehrerbildung (BW) hat zum **Qualitätskonzept** umfassend und kritisch-konstruktiv im Dezember 2019 gegenüber dem Kultusministerium schriftlich Stellung genommen. Dabei standen vor allem der Wegfall der etatisierten Stelle der stellvertretenden Seminarleitung, die Änderung der Besoldungsstruktur sowie die zukünftige Aufgabenverteilung zwischen ZSL, Regionalstellen und Seminaren im Fokus. Die Stellungnahme des bak-Lehrerbildung (BW) sowie die Antwort des Kultusministeriums vom Januar 2020 werden mit diesem Rundbrief an alle bak-Mitglieder versandt. Daher wird an dieser Stelle auf eine ausführliche Beschreibung verzichtet.*

*Ganz im Zuge des angestrebten Dialoges mit dem ZSL sowie des kollegialen Austausches hat der bak-Lehrerbildung (BW) dieser Thematik bereits am **10. Juli 2019 seine Regionaltagung im Seminar Stuttgart (Gym.)** gewidmet. Nach einem Kurzaustausch zur Situation in den Seminaren mit dem Ziel der Generierung von relevanten Themen für die Fragerunde nach dem Vortrag hielt Herr Dr. Riecke-Baulecke, Präsident des Zentrums für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL), das Hauptreferat zum Thema: „Das Qualitätskonzept und seine Auswirkung auf die*



Seminare in Baden-Württemberg". In einer fast zweistündigen Frage- und Diskussionsrunde erwiesen sich die anwesenden Vertreterinnen und Vertreter der Seminare als überaus fachkundige wie auch sachorientierte und kritisch-konstruktive Gesprächspartner. Es ist gelungen, die Befürchtungen der Seminarbeschäftigten deutlich zu machen und gleichzeitig die Mithilfe bei einer gelingenden Umsetzung des Qualitätskonzepts anzubieten.

Auf der Delegiertenversammlung am 10.07.2019

in Stuttgart wurde der Landesvorstand des bak-Lehrerbildung (BW) einstimmig bestätigt. Der gesamte Landesvorstand bedankt sich herzlich für Ihr Vertrauen und wird sich auch weiterhin mit vollem Engagement für die Belange der Lehrerbildung einsetzen.



v. l. n. r.: Herr Morlock, Herr Beuchert, Herr Popp,
Fr. Kränkel-Schwarz, Frau Kraut

Ein Großteil der Aktivität des Landesvorstandes (in erweiterter Form) bestand neben der Auseinandersetzung mit dem Qualitätskonzept in der inzwischen zweijährigen intensiven Planung des **54. Bundes-Seminartages an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg** unter dem Thema „**Lehrkräftebildung: Komplexität erleben – Stabilität gewinnen – Haltung zeigen**“. Wir sind sehr glücklich, dass die Kongressplanung bis auf die Implementierung des Anmeldeformulars abgeschlossen ist. Räume, Referenten, Exkursionen, Länderabend und Catering sind organisiert. Auf unserer Kongresswebsite <https://hse-heidelberg.de/events/54-seminartag-des-bundesarbeitskreises-der-seminar-und-fachleiterinnen-e-v> können Sie sich hier von einem Bild machen. Eine ausführliche Beschreibung des Kongresses finden Sie auf Seite 10.



COVID-19 macht aber auch vor unseren Kongressplanungen nicht halt. Daher sind wir im Moment in einem Abklärungsprozess hinsichtlich einer eventuellen Verschiebung des Kongresses in das Jahr 2021 und in einer kräfteraubenden Situation der Doppelplanungen. Wir hoffen, bis Mitte Mai 2020 endgültige Aussagen hierzu treffen zu können und werden Sie umgehend per Mail informieren. Dessen ungeachtet freuen wir uns sehr, Sie auf dem Kongress in Heidelberg begrüßen zu dürfen – selbstverständlich in persönlicher Begegnung! Melden Sie sich an, sobald es geht!



Ungeachtet von COVID-19 ist nach momentanem Stand unsere nächste **Regionaltagung** am **18./19.11.2021** geplant. Wie immer findet diese in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung im Haus auf der Alb (Bad Urach) statt. Bitte merken Sie sich diesen Termin schon jetzt vor. Da die Renovierung des Tagungshauses bis Oktober 2021 dauert, werden wir eine der

ersten Tagungsgruppen sein, die die frisch gestalteten Räume benutzen können. Ein inhaltlicher Schwerpunkt könnte das Thema „Demokratiebildung“ (Arbeitstitel) darstellen. Ein Aspekt der Lehrkräftebildung, der angesichts des Erstarkens von Populismus und Demokratiefeindlichkeit auf politischer und gesellschaftlicher Ebene dringlicher denn je ist. Wir werden dazu gesondert einladen.

Abschließend ein Blick auf die **bak-Bundesebene**. Im Moment beschäftigt uns hier vor allem die Neugestaltung unserer Website. Die Reaktionszeiten sollen verkürzt und das Design aktuellen Nutzungsgewohnheiten angepasst werden. Was einfach klingt, erfordert gravierende technische Umstrukturierungen und Neukonzeptionen.

Außerdem soll auf der Bundesdelegiertenversammlung in Heidelberg 2020 eine Satzungsänderung beschlossen werden, wie sie auf der Delegiertenversammlung in Gießen 2019 schon positiv beraten wurde. Neben anderen kleineren Modifikationen soll der Name unseres Verbandes von "Bundesarbeitskreis der Seminar- und Fachleiter/innen e. V." zu der einfacheren und umfassenderen Bezeichnung "Bundesarbeitskreis Lehrerbildung e. V." (bak) verändert werden. Dieser Name findet sich schon lange auf unserem Verbandslogo. Soweit einige Aspekte, die den Bundesvorstand gerade beschäftigen.



Liebe bak-Mitglieder,
wir möchten Ihnen, Ihren Familien sowie Ihren Freunden von Herzen Gesundheit und das richtige Maß an Gelassenheit wünschen, das für die Arbeit in von Unsicherheit gekennzeichneten Zeiten mehr als notwendig ist. Wir als bak-Lehrerbildung (BW) werden uns auch weiterhin dafür einsetzen, dass die Lehrkräftebildung in Baden-Württemberg auf höchstem Niveau stattfinden kann und die dafür notwendigen Rahmenbedingungen gegeben sind.

Alles Gute!

Es grüßt Sie herzlich

Markus Popp

im Namen des bak-Landesvorstandes Baden-Württemberg.

Zur Lage der Seminare - Jahresberichte 2019/20

Aktuelle Entwicklungen an den GS-Seminaren

Im Kurs 2020 haben an den 14 Grundschulseminaren durchschnittlich 80 Lehramtsanwärter/-innen begonnen. Die Zahlen sind also stabil geblieben.

In diesem Kurs haben die ersten Absolventinnen und Absolventen (ca. 250 Personen) mit dem Bachelor-Master-Studiengang den Vorbereitungsdienst begonnen. Im Grundschulbereich studieren die künftigen Lehrkräfte acht Semester. Das bedeutet, dass ihnen zwei Semester zum Masterabschluss fehlen. Diesen erhalten sie mit der erfolgreichen Ausbildung nach 12 Monaten im Vorbereitungsdienst am Seminar (Kriterium: Qualifizierung zur Erteilung von selbstständigem Unterricht).

Um eine Wartezeit von fast einem Jahr zu vermeiden, wird den Master-Studierenden die Möglichkeit gegeben, sich aus dem laufenden letzten Studiensemester heraus in den Vorbereitungsdienst (VD) zu bewerben. Da dieses Semester zum Zeitpunkt des Beginns (1. Februar) noch nicht abgeschlossen ist, haben nicht alle Bewerber/innen die vollständigen Studiennachweise. Diese werden als so bezeichnete "Gasthörer/innen" in den VD aufgenommen, aber nicht als Beamte/Beamtinnen auf Widerruf vereidigt. Es besteht die Gefahr, dass diese Personen zum April wieder aus dem VD entlassen werden müssen, wenn sie bis dahin nicht alle nötigen Studiennachweise vorlegen können. Somit befinden sich die Schulen, die Ausbilder/innen und die Gast-hörer/innen in einer unsicheren Situation. In diesem Gasthörerstatus haben 93 Personen im Februar ihren VD angetreten.

Für den neuen Kurs wurde eine neue Prüfungsordnung erstellt, die Grundschulprüfungsordnung (GPO). Da es keine erste Staatsprüfung mehr gibt, ist keine Ziffer mehr notwendig und die Staatsprüfung heißt künftig: "den Vorbereitungsdienst abschließende Staatsprüfung".

Die Ausbildungsstandards wurden ebenfalls aktualisiert. Insgesamt sind die Veränderungen gering. Künftig wird es keine "Erweiterten Ausbildungsangebote" und keinen "Kompetenzbereich" mehr geben, sondern vier "Modulbereiche" im Umfang von insgesamt 65 Stunden.

Nicole Kränkel-Schwarz

Aktuelle Entwicklungen an den WHRS-Seminaren

Die **Anwärterzahlen** im WHRS-Bereich sind mit ca. 125 Anwärtern je Seminar um fast 20% gesunken. Grund hierfür ist vor allem die Umstellung auf den BA-MA-Studiengang, der zwei Semester länger dauert als das bisherige Studium und einen Gap entstehen lässt. Dieser wird sicher auch noch im kommenden Kurs spürbar sein wird. Mit dem neuen **BA-MA-Studiengang** wurde im WHRS-Bereich auch wieder auf ein 2-Fach-Studium umgestellt, so dass das komplette dritte Ausbildungsfach wegfällt. Dies wird sich sicherlich auch im Personalbereich an den WHRS-Seminaren bemerkbar machen. Es ist jedoch geplant, die wegfallenden 70 Stunden Fachdidaktik dennoch in der Seminarausbildung zu behalten. Die verbleibenden beiden Fachdidaktiken sowie die Pädagogik sollen aufgewertet werden. Auch sollen weitere Ausbildungsbausteine (bisheriger ergänzender Bereich, Leitperspektiven) umstrukturiert und ausgebaut werden, so z.B. auch die IT/Multimedia-Ausbildung.

Wie bereits im zurückliegenden Ausbildungskurs werden aktuell fast alle Fächer auch an allen Standorten ausgebildet. Hierdurch entstehen vereinzelt sehr kleine Fachdidaktikgruppen, vor allen in Fächern mit allgemein niedrigen Anwärterzahlen, wie z.B. Informatik (nur 10 Anwärter landesweit), Französisch, Ethik, Musik oder Religion. Einerseits wünschen sich die Ausbilder zur besseren methodisch-didaktischen Umsetzung etwas größere Gruppen, andererseits werden so fast alle Seminare bei der Verteilung berücksichtigt und dringliche persönliche Belange der Anwärter (Sozialpunkte) berücksichtigt. Auch der Trend, vermehrt Fachkombinationen ohne „Kernfächer“ zu studieren, hält weiterhin an.

Bereits im vierten Jahr wird der Lehrgang „**horizontaler Laufbahnwechsel**“ für Haupt- und Werkrealschullehrer von den acht WHRS-Seminaren durchgeführt. In sechs Fachdidaktik-Modulen und zwei Schulrechtsmodulen, die z.T. auch in der unterrichtsfreien Zeit liegen müssen, werden jährlich ca. 800 Kolleginnen und Kollegen fortgebildet und anschließend in einer Lehrprobe mit Kolloquium „geprüft“. Trotz des großen organisatorischen Aufwands und der hohe Zusatzbelastung der Ausbilder kann man sagen, dass diese Lehrgänge inzwischen gut in den „Seminaralltag“ integriert sind.

Die **Qualifikation von Gymnasiallehrkräften** für das WHRS-Lehramt kam im vergangenen Jahr als neuer "Baustein" ins Aus- und Fortbildungsportfolio der WHRS-Seminare hinzu. In zwei Fächern sowie in Pädagogik und Schulrecht werden Gymnasiallehrkräfte in insgesamt 5 Modulen auf ihre Tätigkeit in Haupt-, Werkreal-, Real- und Gemeinschaftsschulen vorbereitet. Die Qualifizierungsmaßnahme schließt mit zwei Lehrproben und einem pädagogisch-fachdidaktischen Kolloquium ab. Neben ihrer gymnasialen Lehrbefähigung erlangen die Kolleginnen und Kollegen die zusätzlich die Lehrbefähigung im WHRS-Bereich. Somit sind eine Einstellung und Verbeamtung auch im gehobenen Dienst möglich.

Ausblick – vom „WHRS-Lehramt“ zum „Lehramt Sekundarstufe I“:

Für den kommenden Kurs 2021 wird im Zuge des bereits erwähnten neuen Studiengangs auch die Ausbildungs- und Prüfungsordnung zum bisherigen WHRS-Lehramt umgestellt werden. Es ist vorgesehen, das Lehramt in „**Lehramt für Sekundarstufe I**“ umzubenennen. Da es künftig nach dem Masterabschluss nur noch eine Staatsprüfung gibt, wird das „Zweite Staatsexamen“ durch die Bezeichnung „die den Vorbereitungsdienst abschließende Staatsprüfung“ wie in den anderen umgestellten Seminarschularten ersetzt werden.

Die neuen Ausbildungs- und Prüfungsteile werden derzeit in Arbeitsgruppen aus Seminarmitarbeitern, dem Landeslehrerprüfungsamt und dem ZSL erarbeitet. Es ist vorgesehen, die neuen Regularien gegen Ende des Jahres im „Kultus und Unterricht“ zu veröffentlichen.

Patrick Beuchert

Aktuelle Entwicklungen im berufsbildenden Bereich

Unter den erschwerten Bedingungen eines noch nicht rund laufenden Qualitätskonzeptes konnte die Qualitätsentwicklung an den Seminaren in Baden-Württemberg nur in Ansätzen aufrechterhalten werden.

Positiv bewerten die Seminare die Vor-Ort-Besuche von Herrn Dr. Riecke-Baulecke und die nun erfolgte Einbindung der Seminarleitungen in diverse ZSL-Arbeitsgruppen. Doch insgesamt gelang es dem ZSL bislang nicht, arbeitsfähige Strukturen bereit zu stellen. Dies liegt nur teilweise an den unvorhergesehenen Schwierigkeiten im neuen Gebäude. Die mittlerweile vom Kultusministerium

bekanntgegebene Personal-Zielstruktur für die Seminare sieht vor, dass sowohl die Stellvertretenden Seminarleitungen als auch jeweils eine Bereichsleitung eingespart werden. Eine Strukturentscheidung, die aus Sicht des BAK keinesfalls unter Beibehaltung der derzeitigen Reduktion des Seminar-Stundenpools umgesetzt werden kann. Zumal die aktuell eingetretenen Komplikationen durch Schulschließung und Reorganisation der Prüfung in der Folge der Corona-Pandemie zeigen wie wichtig standortnahe Entscheidungen sind. Außerdem war von der Arbeitsersparnis, die durch das Qualitätskonzept einst angestrebt wurde auch vor Corona wenig zu spüren. Und klar ist schon jetzt: Auch wenn die arbeitsintensive Neustrukturierung irgendwann vollständig umgesetzt ist und alles rund läuft werden aufgrund der Vermehrung der Schnittstellen und der Aufteilung der Zuständigkeiten kaum Arbeitsersparnisse zu erwarten sein, zumindest weniger als avisiert. So gibt es nun neben den bisherigen Besprechungen mit dem Kultusministerium und dem Landeslehrerprüfungsamt – die auch künftig für rechtliche Fragen und Prüfungen zuständig sind – zusätzlich Dienstbesprechungen mit dem ZSL, das für fachinhaltliche Fragen der Aus- und Fortbildung zuständig ist. Eine ähnliche Schnittstellenvermehrung gibt es für die Personalangelegenheiten der Seminare.

Das Kerngeschäft, die operative Ausbildung, bleibt dabei weitgehend unberührt auf gewohnt hohem Niveau erhalten. Ein leichter bis größerer Rückgang der Referendarzahlen an den meisten beruflichen Seminaren setzt sich fort. Dies entspannt einerseits die Personalsituation, schafft aber andererseits Schwierigkeiten bei der Beschäftigung langjährig bewährter Lehrbeauftragter und setzt im Zusammenhang mit den Umstrukturierungen die Seminare in einen strukturellen Nachteil beim Wettbewerb um die Besten. Ein massiver Rückgang ist bei den Zahlen der Praxisstudierenden bereits seit mehreren Jahren zu verzeichnen. Dieser wird zurückgeführt auf die Umstrukturierung im Rahmen des Bachelor und Master-Studiums. Ein baldiger Anstieg auf das gewohnte Niveau wird erwartet.

Der 24-monatige Vorbereitungsdienst für hauswirtschaftliche technische Lehrer/innen begann im September 2018 und läuft 2019 unproblematisch. Anders ist die Situation beim Vorbereitungsdienst in Teilzeit für Referendarinnen und Referendare, die Kinder oder Pflegebedürftige betreuen. Hier entsteht an den Seminaren ein recht hoher Organisations- und Abstimmungsaufwand. Dabei bereitet die Vorgabe des Kultusministeriums, dass auch beim Teilzeit-Vorbereitungsdienst schon im Juli in beiden Fächern die Entscheidung über selbständigen Unterricht getroffen werden muss, große Schwierigkeiten in der praktischen Umsetzung. Wie kann diese Entscheidung verantwortungsvoll und angemessen getroffen werden, wenn im zeitlich zweiten Fach keine oder kaum Fachdidaktik stattfinden kann, weil sonst Teilzeit fast wie Vollzeit wäre? Die Seminare hatten das Kultusministerium im Vorfeld auf dieses Problem hingewiesen!

Vor dem Hintergrund der angestoßenen großen Veränderungen zeichnete sich auch das Jahr 2019 eher durch eine verhaltene Dynamik und auch unnötig verschwendete Energie aus. Die unvermutet im März hinzugetretene Problematik der Schulschließungen macht die Situation nicht einfacher, zeigt aber absehbar die hohe Verantwortlichkeit und Einsatzbereitschaft der Seminare vor Ort.

Bernd Morlock

Aktuelle Entwicklungen an den Gymnasialseminaren

Die **Zahl der Lehramtsanwärter** ist 2019 im Vergleich zum Vorjahr um 8,5% auf ca. 1580 Personen gesunken. Damit hält der negative Trend bei der Zahl der Dienstantritte wie in den letzten Jahren an. Engpässe bzw. rückläufige Zahlen gab es in den Fächern Bildende Kunst, Informatik, Mathematik und Physik. Eine günstige Entwicklung zeigte dagegen das Fach Naturwissenschaft

und Technik (NWT). Die Personalsituation an den Seminaren ist fächerspezifisch und regional unterschiedlich ausgeprägt.

Fast alle Seminare stehen aber momentan vor der herausfordernden Aufgabe, die seit mehreren Jahren sinkende Anzahl der Referendare auf die einzurichtenden Kurse und damit auf das vorhandene Lehrpersonal angemessen zu verteilen.

Erfreulicherweise fand auch 2019 ein nicht unerheblicher Teil der Absolventinnen und Absolventen des Kurses 2018 bei entsprechender räumlicher Mobilität eine feste Anstellung. Schwierigkeiten bei der Einstellung ergaben sich allerdings weiterhin bei den Fächern Deutsch, Englisch, Spanisch und Geschichte wegen der hohen Bewerberzahlen.

Obwohl im **Praxissemester** 2019 geringfügig mehr Kurse eingerichtet werden konnten als 2018, verharren die Zahlen auf einem sehr niedrigen Niveau. Da sich die Anzahl der Studierenden in der Master-Phase gegenwärtig erhöht, werden sich auch die Kurszahlen für das Praxissemester zukünftig erhöhen. Allerdings nimmt diese positive Veränderung nur langsam Fahrt auf.

Eine große Aufgabe stellt im Moment der Aufbau der regionalen und landesweiten **Fachteams** für Ausbildung und Fortbildung dar. Bisher haben zwar die Fachberater im Hinblick auf die Aufrechterhaltung der Fortbildungsstrukturen getagt, eine Beteiligung von Ausbilderinnen und Ausbildern der Seminare hat bisher formell noch nicht stattgefunden. Diese Treffen sollen wohl im späten Frühjahr 2020 stattfinden. Es ist dafür Sorge zu tragen, dass auch die Ausbilderinnen und Ausbilder der Seminare angemessen und strukturell in die Bildung der Fachteams eingebunden sind und so der Aufbau informeller Leitungsstrukturen vermieden wird.

Viele Seminare ermöglichen den Referendarinnen und Referendaren eine einwöchige **Hospitalitation** an den **Gemeinschaftsschulen** des Landes, teilweise in Kooperation mit Anwärterinnen und Anwärtern aus dem sonderpädagogischen Bereich. Die Hospitalitionsmöglichkeit wurde 2019 von den Teilnehmern in der Mehrheit und abhängig von den besuchten Schulen als äußerst gewinnbringend beschrieben. An vielen Seminaren finden 2020 aufgrund der COVID-19 Pandemie keine GMS-Hospitalitionen statt.

Die **Reform der Lehrerbildung** beschäftigt auch in diesem Jahr die Seminare stark. Alle Lehramtsstudiengänge sind seit dem Wintersemester 2015/16 auf Bachelor- und Masterstudiengänge umgestellt und die ersten Studierenden werden in absehbarer Zeit ihren Studienabschluss absolvieren. Aufgrund der momentan sehr geringen Zahl von Masterstudierenden ist damit zu rechnen, dass es zumindest übergangsweise zu einem deutlichen Absinken der Referendarzahlen an den Seminaren kommen wird (zur damit einhergehenden Problematik für die Ausbilderinnen und Ausbilder s. o.).

Eine Herausforderung bleibt die Ausbildung für **inklusive Bildungskontexte** vornehmlich in Pädagogik/Pädagogischer Psychologie. Neben der sich daraus ergebenden Verdichtung der Inhalte bleiben die teils eingeschränkten Praxiserfahrungen der Ausbilderinnen und Ausbilder eine Hürde. Unterstützung erfahren die Kolleginnen und Kollegen dankenswerterweise durch die Kooperation mit den sonderpädagogischen Abteilungen der Seminare.

Markus Popp

Seminartage des bak-Lehrerbildung auf Bundesebene

Rückblick auf den 53. Seminartag in Kaiserslautern vom 17. bis 20.09.2019 – „Bildung 4.0. Digitalisierung im Kontext der Lehrkräftebildung“

Das beschauliche Kaiserslautern bot im vergangenen Herbst die Kulisse für den alljährlichen Seminartag, zu dem der rheinland-pfälzische Landesverband eingeladen hatte. Das große Teile der Gesellschaft beschäftigende Dauerthema Digitalisierung wurde im Rahmen der üblichen vier Tage von sehr unterschiedlichen Seiten beleuchtet, gilt es doch, die angehenden Lehrer*innen und vor allem die Schüler*innen auf eine zunehmend digitalisierte Welt vorzubereiten.

Gerade weil sich immer wieder deutlich polarisierende Äußerungen zu diesem Themenkomplex finden, überzeugte *Gerald Lembke* in seinem Eröffnungsvortrag mit seinen nachdenkenswerten Thesen für einen „richtigen“ Umgang mit den digitalen Medien: Keineswegs kann es um eine Verteufelung gehen, nicht nur, weil sie nicht mehr aus dem Alltag wegzudenken sind, sondern vor allem, weil ihr Potenzial enorm ist. Dabei gilt es jedoch, dieses Potenzial gezielt zu nutzen, ohne dabei den möglichen Ablenkungen oder negativen Einwirkungen zu erliegen. Um evidenzbasiertes Handeln von Lehrkräften zu fördern und die wissenschaftliche Anbindung der Lehrkräftebildung zu unterstützen, stellte *Tina Seidel* in ihrem Vortrag „Clearing House Unterricht“ vor, eine Initiative der Technischen Universität München, die wissenschaftliche Forschungsergebnisse zur Verbesserung des Unterrichts aufarbeitet und der Lehrkräftebildung zur Verfügung stellt.

Deutlich praxisorientierter wurde es vor allem in den *Workshop-Schienen*, die einen breiten Einsatz digitaler Medien in der Lehrkräftebildung sowie in der Schule thematisierten. Im Zentrum standen jeweils Fragen wie die nach wünschenswerten Kompetenzen, die in der Schule erlernt werden sollten, bzw. die nach den entsprechenden Professionalisierungen der Lehrkräfte, die diesen schulischen Veränderungen gerecht werden müssen und worauf die Lehrkräftebildung entsprechend reagieren muss. Schließlich galt ein weiteres Augenmerk den Planungs- und Verwaltungsaufgaben in der zweiten Phase der Lehrkräfteausbildung, die mit entsprechenden digitalen Tools unterstützt werden können.

Den Abschluss am Freitagmorgen bildete *Klaus Zierer* mit seinen aktualisierten Hinweisen aus der Hattie-Studie. Er griff speziell die Faktoren heraus, die mit den digitalen Medien im Zusammenhang stehen, und legte deren Effekt auf den Lernerfolg dar. Dabei zeigte sich jedoch, dass bisher offenbar noch kaum ein wirklich effektiver Einsatz digitaler Medien oder Methoden



gefunden wurde, denn bisherige Studien offenbaren eher wenige oder diffuse Wirkungen auf die Lernleistungen.

Begleitet war das ansprechende Programm von einem interessanten Exkursionsangebot, dessen Spektrum breit gefächert war: Chemie stand zum Beispiel bei BASF im Fokus, Historisches im Hambacher Schloss, darüber hinaus Japanischer Garten, Stadtführungen oder Kulinarisches bei „Weck, Worschd un Woi“ – es werden sicher alle auch hier etwas für sie Passendes gefunden haben!

Martina Kraut

Ausblick auf den 54. Seminartag in Heidelberg 2020 vom 29.09.-01.10.2020 – „Lehrkräftebildung: Komplexität erleben – Stabilität gewinnen – Haltung zeigen“

Wir leben in einer sich rasant verändernden Welt, in der Themen wie Digitalisierung, Globalisierung, Migration, Nachhaltigkeit und Demokratiebildung auch in der Lehrkräftebildung eine wesentliche Rolle spielen. Daraus ergibt sich die Frage, wie Ausbilderinnen und Ausbilder sowie Referendarinnen und Referendare im beruflichen Kontext mit diesen Herausforderungen umgehen.

„Lehrkräftebildung: Komplexität erleben – Stabilität gewinnen – Haltung zeigen“: Zu dieser Fragestellung möchte der 54. Seminartag des bak-Lehrerbildung e. V. durch den Austausch unter Expert/innen und durch Impulse von außen Strategien entwickeln. Die gemeinsame Auseinandersetzung soll dazu beitragen, sich in einer von Ungewissheit, Komplexität und Mehrdeutigkeit geprägten Welt zu orientieren. Es gilt, Standpunkte zu gewinnen und zu überprüfen sowie sich zu verorten und zu positionieren.

In kollaborativen und partizipativen Formaten gehen die Kongressteilnehmer mithilfe einer professionellen Moderation gemeinsam durch einen entsprechenden Entwicklungs- und Denkprozess. Teilnehmende klären ihr professionelles Selbst- und Rollenverständnis, machen sich eigene Werte und Haltungen bewusst und gewinnen hierdurch Klarheit und Orientierung für den beruflichen Alltag.

Ausgewiesene Experten werden den Prozess begleiten und in Impulsvorträgen zu folgenden Aspekten ihr Wissen und ihre Kompetenzen einbringen:



Eine gemeinsame Veranstaltung des
bak-Lehrerbildung e. V. und der Heidelberg
School of Education (HSE). Die HSE ist
ein Kooperationsprojekt des Landes Baden-Württemberg und der
Universität Heidelberg und der
Pädagogischen Hochschule Heidelberg.
Sie wird im Rahmen der gemeinsamen
»Qualitätsfördernde Lehranstaltungen« von
Bund und Ländern aus Mitteln des
Bundesministeriums für Bildung und
Forschung gefördert.

unterstützt von
Bundesministerium
für Bildung und
Forschung

Pädagogische Hochschule
HEIDELBERG
University of Education

- „Gemeinsames Denken, Lernen und Gestalten in der KreativZone“
Dr. Heinz Hinz (Moderation), Institute for Future Design, Überlingen
- „Pädagogisches Reflektieren – Pädagogische Haltung“ (Arbeitstitel)
Prof. Dr. Thomas Häcker, Universität Rostock
- „Turbulenzen, Veränderungen, Ungewissheiten – Über das Zurechtkommen in einer Durcheinander-Welt“
Dr. Wolfgang Looss, Praxis für Management Development und Organisationsberatung, Weiterstadt
- „Komplexe Rollen meistern – Reflexivität als Herausforderung“
Prof. Dr. Heiko Roehl, Universität Freiburg / Kessel & Kessel GmbH, Hanstedt
- „Bildung 2030 – Sieben Trends, die die Schule und das Lernen revolutionieren“
Prof. em. Dr. Olaf-Axel Burow, Universität Kassel
- „Von der Koexistenz zur Ko-Konstruktion: Kooperative Professionalität im Lehrerberuf – Forschungsbefunde und internationale Perspektiven“
Prof. Dr. Anne Sliwka, Universität Heidelberg.

Alle weiteren Informationen sowie die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie auf der Kongresswebsite <https://hse-heidelberg.de/events/54-seminartag-des-bundesarbeitskreises-der-seminar-und-fachleiterinnen-e-v>

oder über den QR-Code unten.

Bitte beachten Sie außerdem die aktuellen Informationen zum Kongress (vgl. S. 3).

Markus Popp



Nachruf

Nachruf Berta Wurz

Am 2. September 2019 nachmittags verstarb im Kreise ihrer Familie nach kurzer schwerer Krankheit dennoch überraschend Frau Prof. Berta Wurz.

Frau Prof. Wurz war ein Urgestein des Beruflichen Seminars Karlsruhe und seit 1989 viele Jahre als Ausbilderin in Physik und als Fachbereichssprecherin und Bereichsleiterin des Bereichs Mathematik und Naturwissenschaften tätig. Sie war über ihr fachliches Engagement hinaus auch als langjährige Personalratsvorsitzende und von 1999 bis 2004 Vertreterin der Beruflichen Seminare im BAK-Landesvorstand aktiv. Berta Wurz war eine sehr geschätzte Lehrerin, Ausbilderin und Kollegin und eine respektierte Mitarbeiterin. Immer wieder durfte ich erfahren welch hohe Wertschätzung ihr von allen Seiten entgegengebracht wurde. Sie konnte gut zuhören, war eine äußerst versierte und überzeugte Naturwissenschaftlerin, die mit ihrer Meinung nicht hinter dem Berg hielt und sich so hohen Respekt erwarb. Wir schätzen sie als Vorbild und werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Bernd Morlock

(Landesschatzmeister, Berufliches Seminar Karlsruhe)

